

Uster, 7. Mai 2018

Anfrage von Paul Stopper (BPU): Weiteres Vorgehen bei der Unteren Farb

Der Bezirksrat hat sich in seinem Entscheid vom 5. April 2018 in Sachen «Untere Farb» nicht nur zu den finanziellen Aspekten geäussert. Er hat auch eine planungsrechtliche Rügen ausgesprochen. So steht u.a. auf Seite 17:

«Bei der Kernzone nach §50 Planungs- und Baugesetz handelt es sich um eine Bauzone. Die Festsetzung einer Kernzone ist eine planerische Massnahme des Orts- und Denkmalschutzes, die sich typischerweise jedoch nicht auf einzelne Gebäude, sondern auf Gebäudegruppen oder ganze Dorf- und Stadtkerne bezieht.»

Da im Gestaltungsplan (GP) «Untere Farb» explizit nur das Gebäude der Unteren Farb einer Kernzone zugeteilt worden ist, ist dieser Gestaltungsplan auch aus planungsrechtlicher Sicht obsolet. Es genügt also nicht, die vom Bezirksrat gerügte Vorlage einfach mit den finanziellen Unterlassungen zu ergänzen und dem Gemeinderat resp. logischerweise dem Volk noch einmal vorzulegen.

Der Vorstand der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz hat bereits im Jahre 2001 dem Stadtrat den Vorschlag unterbreitet – mit einer Wiederholung der Eingaben in den Jahren 2010, 2014 und 2015 – mit dem Ziel, in der Unteren Farb ein Naturzentrum einzurichten (u.a. auch für Wanderausstellungen, Vorträgen, Ausgangspunkt für naturkundliche Exkursionen, Schüleranlässe, als Ergänzung zur Silberweide mitten im Herz von Uster etc.). Der Stadtrat ist bis heute darauf nie eingegangen. Viele Kleinstädte der Schweiz besitzen Naturmuseen. Sie sind darauf sehr stolz und tragen dafür Sorge und pflegen sie. Es wäre auch möglich, ein solches Naturzentrum mit einem Heimatmuseum zu kombinieren. Historisch wertvolle Gegenstände sind in Uster genügend vorhanden. In der Abstimmungskampagne vom Frühjahr 2017 wurde von einer Gruppierung auch der Vorschlag für eine Naturschule in der Unteren Farb eingebracht.

Jedenfalls wird von vielen Ustermerinnen und Ustermern eine öffentliche Nutzung gewünscht, die von möglichst vielen einheimischen und auswärtigen Personen genutzt werden kann.

Eine Beibehaltung der Wohnnutzung des heutigen Wohnteils ist ebenfalls ein wichtiges Anliegen. Damit können dauernde Einnahmen generiert werden und es kann besser sichergestellt werden, dass auf der Liegenschaft Ordnung und Sauberkeit herrscht – was im benachbarten, «herrenlosen» Stadtpark nicht der Fall zu sein scheint (es fallen uns Steuerzahler grosse Kosten für die dauernden umfangreichen Säuberungen an). Die Lok-Remise Uster ist in dieser Hinsicht ein Vorzei-

geobjekt (neben Werkstätte für den Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland DVZO auch vier Wohnungen, Einhaltung von Sauberkeit und Ordnung war zu keiner Zeit ein Problem).

Der Stadtrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wäre es nicht ein vernünftiger Weg, die Grundstücke B7464 und B7465 («Untere Farb» bis zur Seestrasse) der Freihaltezone zuzuteilen und gleichzeitig vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen zu überführen?
2. Ist der Stadtrat bereit, auch andere Nutzungen für die «Untere Farb» als einzig nur für das Stadtarchiv und die Paul Kläui-Bibliothek zu prüfen?
3. Ist der Stadtrat bereit, sich für die Einrichtung eines Naturzentrums (z.B. «Naturama») einzusetzen? Auch eine Kombination mit einer Kleintierhaltung wäre möglich. Kombinationen mit anderen öffentlichen Nutzungen im Scheunenteil sollen zugelassen werden resp. sind erwünscht.
4. Ist der Stadtrat bereit, sich dafür einzusetzen, dass die Freifläche westlich der Scheune in ein künftiges Naturzentrum integriert und damit naturnah gestaltet wird (auch im Interesse der benachbarten Wohnbevölkerung)?
5. Wird sich der Stadtrat dafür einsetzen, dass der Wohnteil weiterhin vorwiegend der Wohnnutzung vorbehalten bleibt?
6. Ist der Stadtrat bereit, zu prüfen, ob die «Untere Farb» einer Stiftung im Bau-recht übergeben werden kann, welche zum Ziel hat, das historisch wertvolle Gebäude für ein Naturzentrum zu nutzen? (Beispiel einer gelungenen Nutzung in Uster durch eine Stiftung resp. Genossenschaft: städtische Liegen-schaft Heusser-Gut an der Friedhofstrasse; kantonales Grundstück der Lok-Remise).
7. Ist der Stadtrat auch der Meinung, dass für die Paul Kläui-Bibliothek und für das Stadtarchiv andere, besser geeignete Standorte in städtischen Liegen-schaften vorhanden, resp. zu evaluieren sind (z.B. ehemalige ZKB-Gebäude an der Freiestrasse oder bestehende Gebäude im Zeughaus-Areal)
8. Welche Ergebnisse ergaben die von der Stadt in Auftrag gegebenen Studien für einen Standort in den ehemaligen, nun im Besitz der Stadt befindlichen ZKB-Gebäuden an der Freiestrasse (Kosten, Eignung, etc.)?
9. Ist der Stadtrat bereit, diese Studien öffentlich zu machen?

Ich danke dem Stadtrat für die Beantwortung

Paul Stopper